

5.13 Frauen und Männer in der Kirche

5.13.1 Das Ziel

Geschlechtergerechtigkeit und Geschlechterdemokratie werden verstanden zugleich als Vision und Organisationsprinzip mit dem Ziel der Herstellung demokratischer Verhältnisse zwischen Männern und Frauen. D.h. etwa: gleiche Teilhabe an Entscheidungsprozessen, gleicher Zugang zu Ressourcen, Neuregelung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung.

5.13.2 Vision – Prinzip der Gleichheit und Menschenwürde bei gleichzeitiger Anerkennung von Verschiedenheiten

Die verschiedenen Erfahrungen von Frauen und Männern werden ernst genommen und reflektiert. Frauen- und Männerkultur werden miteinbezogen, wo sie Horizonte erweitern, aber auch in Frage gestellt, wo sie einengen und ausgrenzen.

Die Kirchgemeinden fördern gegenseitigen Respekt, Offenheit und Toleranz und eine ganzheitliche Entwicklung, die verschiedene vielfältige Seiten der Geschlechtsidentität akzeptiert und eine Vielfalt an Rollenbildern und Lebensentwürfen ermöglicht.

Die Angebote und Projekte der Kirchgemeinden sind geschlechtergerecht gestaltet und sprechen Frauen und Männer, Buben und Mädchen gleichermaßen – wenn auch nicht immer gleichzeitig – an.

Kirchgemeinden setzen sich für eine paritätische Beteiligung von Frauen und Männern an allen Entscheidungsprozessen und für eine gerechte Verteilung der Mittel ein. Verantwortung und Aufgaben, bezahlte und unbezahlte Arbeit sind zwischen den Geschlechtern gerecht verteilt.

Die weiblichen und männlichen Interessen und spezifischen Lebenssituationen werden bei allen Vorhaben, in allen Ressorts berücksichtigt und in die Gesamtheit aller Abläufe und Entscheidungen miteinbezogen, Fähigkeiten und Anliegen können gleichberechtigt eingebracht werden (Strategie des Gender Mainstreaming).

5.13.3 Was heisst eigentlich „gender“?

Frauen und Männer, Mädchen und Buben werden von Kindheit an unterschiedlich geprägt. Im Englischen wird zwischen dem sozialen Geschlecht (gender) und dem biologischen Geschlecht (sex) unterschieden. „Gender“ beinhaltet die Vorstellung von sozi-

al, kulturell und religiös geprägten Aufgaben, Funktionen und Rollen, die Mann und Frau innerhalb der Gesellschaft im öffentlichen und privaten Leben zugeschrieben werden. Die Geschlechterrollen sind gesellschaftlich und geschichtlich geprägt. Geschlechterrollen sind somit auch erlernbar und veränderbar.

5.13.4 In allen Ressorts: Warum ist geschlechterbewusstes Handeln wichtig?

Aus der Erkenntnis heraus, dass es „geschlechterneutrales“ Handeln eigentlich fast nicht geben kann, geht es darum,

- Chancengleichheit und Gerechtigkeit zwischen Frauen und Männern zu gewährleisten,
- unterschiedliche Ausgangs- und Bedürfnislagen zu berücksichtigen,
- Klischees und Erwartungen kritisch zu reflektieren,
- Vielfalt und gegenseitige Achtung und Respekt zu fördern,
- die Entwicklung zu „ganzheitlichen Menschen“ zu fördern, die verschiedene Seiten ihrer Identität ausleben können.

Unterstützt werden Sie durch die Fachstelle Frauen, Männer, Gender der Landeskirche:

- Beratung und Unterstützung der Kirchgemeinden in Bezug auf das Thema „Frauen und Männer“,
 - Entwickeln von Ideen und Projekten zur spezifischen Förderung der Arbeit mit Männern und Frauen in den Kirchgemeinden,
 - Beratung in Gleichstellungsfragen.
-